



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER:	THEMENBEREICHE:	JAHRGANGSSTUFE
Geschichte	Nationalsozialismus, Kriegsgräber, Gedenkstätte	ab Jg.stufe 9
ORT LERNANLASS:	Brandau/Kriegsgräberstätte in Brandau/ Ehrenfriedhof „Am Geisberg“ Die Kriegsoffer Gedenkstätte bei Brandau wurde 1964-1966 vom Volksbund der deutschen Kriegsgräberfürsorge angelegt. 461 Opfer von Krieg und Naziherrschaft aus 16 Nationen, darunter 25 Kinder, fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Dieser naturnahe, stille Ort kann aber auch sinnbildlich für das Gedenken an alle Verfolgten, Gequälten, Bombenopfer und Verschleppte des Krieges gelten. Er stellt außerdem ein Symbol für Frieden und Versöhnung dar und soll jetzt und künftig lebende Generationen mahnen.	
ANREISE	Über die Autobahn A5 Abfahrt Bensheim (Nr. 30) abfahren und auf der B47 Richtung Bensheim/Michelstadt. Durch Bensheim hindurch fahren und weiter auf dieser Bundesstraße über Reichenbach bis zum Ort Lautertal - Gadernheim. Hier innerhalb des Ortes links abbiegen Richtung Brandau.	

WAS IST ZU SEHEN?



Hier ruhen:

Nation	Insges.	davon		Davon	und
		Männer	Frauen	Unbekannt	Kinder
Deutsche	147	127	20	12	1 ca. 3 Jahre alt
Russen	149	110	39	15	7 bis 16 Jahre alt
Polen	101	62	39	1	17, 1 Tag-16 J. alt
Jugoslawen	25	25			
Belgier	6	5	1		
Österreicher	6	6			
Ukrainer	6	5	1		
Griechen	3	3			
Holländer	2	2			
Schweizer	2		2		
Bulgare	1	1			
Franzose	1		1		
Kroate	1	1			
Litauer	1	1			
Tscheche	1	1			
Ungar		1			
Staatenlos	1	1			
Unbekannte	7	7		7	
Insgesamt	461	358	103	35	25

Die Kriegsgräberstätte hat 478 Grabstätten, 18 davon sind nicht belegt.

Die Grabstätte 219 ist doppelt belegt, da untrennbar.

In der 3. Reihe, Grab Nr. 64, 65, 66, 67, 68, 69 und 70 ruhen sieben deutsche Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg.

Sie wurden am 28. November 1964 von Goddelau nach hier umgebettet.

In den Gräbern Nr.

132, 136, 142, 149, 251, 289, 307, 348, 349, 361, 362, 373, 379, 395, 397, 399, 403, 406, 416, 432, 433, 443, 444, 457, 458 ruhen die 25 Kinder.

In den Gräbern Nr. 187, 226, 254, 258, 294, 389 und 446 ruhen die sieben

unbekannten Kriegstoten, deren Nationalität unbekannt ist.
(Die Angaben sind dem Faltblatt „Unser Opfer – Eure Verpflichtung – Frieden“ entnommen.)

Genaue Angaben über die einzelnen Bestatteten sind (unter Angabe ihrer Grabernummer und –Lage zu finden unter:

[http://www.denkmalprojekt.org/2016/brandau\(kriegsgraeberstaette\)_gde_modauta_lk-darmstadt-dieburg_hs.html](http://www.denkmalprojekt.org/2016/brandau(kriegsgraeberstaette)_gde_modauta_lk-darmstadt-dieburg_hs.html)

Eine Namensliste mit Geburts- und Sterbedaten ist einzusehen unter:

<http://grabsteine.genealogy.net/namelist.php?cem=1371>



Quelle:

http://de.geoview.info/kriegsgraeberstaette_brandau_modautal,41145794p

ENTSTEHUNG UND ENTWICK- LUNG

Die **Initiatoren** dieser Gedenkstätte waren der Geschäftsführer des Kreisverbandes im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Wilhelm Zinsel, und der Landrat des Landkreises Darmstadt, Georg Wink.

Die Anlage wurde in den Jahren 1964 – 1966 unter der Leitung des Architekten Dipl. Ing. Heinz Dieffenbach (Planer, Gestalter und Bauleiter) mit Firmen aus der Region errichtet.

Zunächst musste die Spitze des Geisberges auf einer Fläche von 1500 m² um 1,50 m abgetragen werden. Pioniereinheiten der Bundeswehr und Soldaten der US – Army brauchten mit großen Raupen eine Woche, um den felsigen Hügel einzuebnen. Hierbei kam der Geisstein zu Tage, der früher nur wenig aus der Erde schaute. Jetzt liegt er als mächtiger Felsblock inmitten der Anlage und hat dort seinen Platz behalten.

Zum größten Teil mussten die Ruhestätten in den steinigen Untergrund gesprengt werden. Die Arbeiten gingen bis dahin zügig voran, so dass am Ende des Jahres ca. 440 Umbettungen erfolgt waren.

Der anhaltend strenge Winter 1964/65 und die ungünstige Witterung im Frühjahr hatten eine Verzögerung bis Mai zur Folge.

Bundeswehr und US – Army fuhren ca. 500 m³ Mutterboden von Ober – Ramstadt auf den Geisberg, um überhaupt eine Einpflanzung der Gräberfelder auf dem steinigen Boden zu ermöglichen.

Ferner wurden die Namenssockelsteine und 65 Gruppenkreuze von Michelau bei Nidda nach Brandau transportiert. Außerdem Mithilfe beim Aufstellen von 8 Turmstielen (Unterteile des Turms; Gewicht je Einheit 1 to.) mit einem Kranfahrzeug. Der Turm hat im Unterteil einen Durchmesser von 9 m und eine

	<p>Höhe von 20 m. Dieser wurde aus Lärchenholz errichtet, mit Brettern verschalt und Kupferblech verkleidet. Der Knauf des Turmes birgt in einer Kartusche eine Urkunde, die Tageszeitungen hiesiger Region, die gerade an diesem Tag die Nachrichten von der Eröffnung der neuen Autobahn (A 5), die Eröffnung des Montblanc – Tunnels und die ersten Marsbilder brachten sowie alle damaligen Kursmünzen von 1 Pfennig bis 5,- DM beinhaltet.</p> <p>Am 20. August 1965 war Richtfest und am 25. September 1966 erfolgte im Beisein des damaligen Hessischen Innenministers Heinrich Schneider die Einweihung als letzter Kriegsgräberstätte in Südhessen. Die Anlage wurde in die Obhut der damaligen Gemeinde Brandau übergeben.</p> <p>38 Jahre nach Fertigstellung der Kriegsgräberstätte wurde eine Grundinstandsetzung der Anlage dringend notwendig.</p> <p>Eine Gruppe Bundeswehr – Reservisten erklärte sich bereit diese Arbeiten zu übernehmen (Reservisten – Kameradschaften Simonswolde, Aurich, Oldenburg, Delmenhorst). Die Instandsetzungsarbeiten der rechten Friedhofsseite erfolgten im April 2004. Sie wurden unentgeltlich durchgeführt. Bäume mussten gefällt werden, das Unterholz wurde ausgelichtet und die 38 Jahre alte Bodendecke (Cotoneaster) samt Wurzelwerk wurde abgetragen. Die Gedenksteine wurden gereinigt. Die Umrandungen der Felder wurden wegen der besseren Festigkeit in Beton gesetzt.</p> <p>Im Jahre 2005 wurden diese Arbeiten auch auf der linken Seite der Anlage durchgeführt.</p> <p>Die Sparkasse Darmstadt spendete 50.000 € aus der Sparkassenstiftung.</p> <p>Alljährlich wird am Volkstrauertag vom Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge – Kreisverband Darmstadt – Dieburg die Gedenkfeier für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft durchgeführt. Am Vortag des Volkstrauertages wurden bisher 1974, 1988 und 1998 die Gedenkfeiern vom Landesverband Hessen ausgerichtet.</p>
<p>WAS IST ZU LERNEN?</p>	<p>Auf dem Friedhof ruhen 461 Kriegsopfer, davon 147 Deutsche, 149 Russen, 101 Polen, 25 Serben, jeweils 6 Belgier, Österreicher und Ukrainer, 3 Griechen, 2 Niederländer und 2 Schweizer. Weiterhin ein Bulgare, eine Französin, ein Kroat, ein Litauer, ein Tscheche und ein Ungar sowie ein Staatenloser. Die Nationalität von sieben Toten konnte nicht geklärt werden.</p> <p>In der dritten Reihe ruhen sieben deutsche Kriegstote aus dem Ersten Weltkrieg.</p> <p>Die auf dem Soldatenfriedhof „Geisberg“ in Brandau ruhenden Toten wurden aus 57 Gemeinden umgebettet, darunter aus dem Kreis Bergstraße: Airlenbach, Heppenheim, Rimbach und Steinbach.</p> <p>Neben gefallenen deutschen Soldaten und zivilen Bombenopfern haben hier vor allem sowjetische und jugoslawische Kriegsgefangene sowie polnische und sowjetische Zwangsarbeiter ihre letzte Ruhe gefunden. Unter den Toten befinden sich auch Displaced Persons.</p> <p>Die jugoslawischen Kriegsgefangenen waren in den Stammlagern Bad Orb, Bad Sulza und Ziegenhain untergebracht. In vielen Fällen waren sie wegen Tuberkulose in das Lazarett Klein – Zimmern eingeliefert worden. Die teils umstände bedingte teils gezielte Vernachlässigung der Ernährung und der medizinischen Versorgung führte zum Tod der erkrankten Soldaten.</p> <p>Etwa 500 weitere sowjetische Kriegsgefangene, die zwischen 1941 und 1945 ebenfalls im Lazarett Klein – Zimmern ihren Krankheiten und Verwundungen erlagen, sind auf der dortigen Kriegsgräberstätte beigesetzt worden.</p> <p>Unter den ausländischen Kriegstoten sind zahlreiche Frauen und Kinder. Einige von ihnen wurden von Nieder – Ramstadt aus umgebettet, darunter die</p>

	<p>zweijährige Galja Fedotenko (Grab Nr. 406). Dort gab es so genannte „weibliche Arbeitslager“, Familien- und Kinderlager. Viele Kinder kamen mit ihren zur Zwangsarbeit verschleppten Müttern nach Deutschland. Als Folge der schlechten Lagerbedingungen war die Sterblichkeit unter den polnischen und sowjetischen Säuglingen besonders hoch.</p> <p>Als letzter Aufenthalt des niederländischen Zwangsarbeiters Marinus Derven (Grab Nr. 305) wurde das Lager Rollwald bei Nieder – Roden angegeben. Dieses Lager wurde im Juni 1938 als Strafgefangenenlager eingerichtet. Zu den Haftgründen gehörten neben kriminellen Delikten auch nationalsozialistische Straftatbestände wie Landstreicherei, Homosexualität, Vorbereitung zum Hochverrat, Fahnenflucht, Abhören von Feindsendern oder Verbreitung regimekritischer Flugblätter.</p> <p>Die Gefangenen wurden vorwiegend in der Landwirtschaft eingesetzt. Zu ihren Aufgaben gehörte neben dem Abholzen von Wäldern auch die Entwässerung von sumpfigen Gebieten. Dabei mussten die Gefangenen im Sumpf Gräben ziehen und häufig im kalten Wasser stehen. Bei Arbeitszeiten von acht bis zehn Stunden führte dies oft zu schweren Krankheiten. Marinus Derven ist vermutlich deshalb am 31. März 1944 im Alter von 24 Jahren an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.</p>
ERGÄNZENDE HINWEISE:	<p>Alljährlich findet am Volkstrauertag vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge- Kreisverband Darmstadt-Dieburg - die Gedenkfeier für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft statt.</p> <p>Die Bilder und einige Informationsabschnitte wurden entnommen der Broschüre „Zeitreisen im Landkreis Darmstadt-Dieburg“ (Nr. 9 „Krieg und Frieden“), der nur noch in veränderter Form einzusehen ist unter: https://www.ladadi.de/bauen-umwelt/denkmalschutz/oeffentlichkeitsarbeit.html Dort sind auch die weiteren Flyer zu „Zeitreisen“ in Darmstadt-Dieburg aufgelistet. Herausgeber: Denkmalschutzbehörde des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt Telefon 0 61 51 / 881 2333, eMail: mloth@ladadi.de Internet: www.ladadi.de Eine gute zusammenfassende Übersicht ist zu finden unter: http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaette/brandau.html, in der auch weitere Kriegsgräberstätten aufgeführt und erläutert sind. Vgl. hierzu auch: http://www.volksbund.de/hessen/projekte0/forschungsprojekt0/forschungsprojekt-3.html</p>
NÄHERE INFORMATIONEN	<p>Gemeindevorstand der Gemeinde Modautal Odenwaldstraße 34 64397 Modautal Tel.: 06254-9302-0 Internet: www.modautal.de http://www.modautal.de/?Bildung_und_Kultur___Kriegsgraeberstaette eMail: modautal@t-online.de</p>
EVENTUELLE FÜHRUNGEN KONTAKTE:	<p>Ansprechpartner: Alfred Lauer Am Berg 18 64397 Modautal Tel.: 06167-1638</p>

Stand August 2016